

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 41

Artikel: Aus der engeren Heimat der "Blätter"
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der engeren Heimat der „Blätter“.

Eben hat die „Alte und Neue Welt“ mit einem wirklich glanzvollen ersten Hefte den 46sten Jahrgang angetreten. Die Qualifizierung „glanzvoll“ paßt für die Illustrierung des Heftes wie für den reichhaltigen Inhalt. Sieben — teils kolorierte — ganzseitige treffliche Bilder neben 38 kleineren zieren das 52-seitige Heft. Die technische Vollendung der meisten Bilder erfreut Herz und Auge, sind es doch meist Reproduktionen von Gemälden anerkannter Meister. Die Auswahl der Bilder ist eine ungemein geschickt getroffene und bietet reich-
Vielfältigkeit und Abwechslung. Die 2 Kunstbeilagen „Nel und Stasch“ und „Glaubensstark“ sind anerkannte Schöpfungen von Schwormstadt und Cornelius. „Nel und Stasch“ sind die beiden jugendlichen Helden eines Romans, den S. Sientewicz demnächst in der „Alte und Neue Welt“ veröffentlichen wird. „Rundschau“ und „Beilage für die Frauen“ sind ungemein reich illustriert und inhaltlich sehr interessant. —

Inhaltlich stehen hervor: der berühmte Akademiker René Bazin mit seinem packenden Gesellschaftsroman „Das Gemmis“ und der humorvolle Arthur Achleitner mit seiner steierischen Jagdgeschichte „Admont“. Weiterhin ziehen an Franz Entes amerikanisches Kulturbild „John Astor, der Glückspilz“ und die sinnige Humoreske „Der Dieblingsdichter“. Belehrende Abwechslung bieten die flotten kurzen Skizzen aus den Gebieten der Pädagogik, der Botanik, der Literatur u. Wir können aufrichtig sagen: „Alte und Neue Welt“ ist eine gediegenste Familienzeitschrift und verdient die ernste Beachtung der Katholiken, denn sie bietet allen etwas: Unterhaltung und Belehrung und alles in christlichem Geiste. Auch der gesunde Humor fehlt nicht. Mit der Empfehlung von „Alte und Neue Welt“ an kath. Familien, in Lehrerbibliotheken u. tut der Lehrer ein patriotisches, ein gutes Werk. Schützen wir die einheimische Industrie und die mit großen Opfern verbundenen Bemühungen einheimischer Verleger um reine und doch konkurrenzfähige Veltüre. Das ist auch eine pädagogische Mannesthat.

Ein Zweites. Von der „Zukunft“ (Verlag: Eberle u. Ridenbach) liegt das letzte Heft des 12. Jahrganges vor. Der Abonnementspreis beträgt nur 3 Fr. Dieses letzte Heft bietet ein reizendes ganzseitiges koloriertes Bild „Die hl. Familie“ und daneben 6 bestgelungene Bilder, die alle eine Reise-Plauderei über Oesterreich-Ungarn erläutern. Der Inhalt ist reichhaltig und ungemein knapp gefaßt, dabei auch zeitgemäß für den jugendlichen Leserkreis. Z. B. Frau Politika (Staat und Kirche) — Nach Schluß des deutschen Katholikentages in Mainz — „Schreiben und Lesen“ vor Erfindung der Buchdrucker-kunst — Lieben wir unseren Volksverein! — Reiseplauderei — Wohin am Ende? — Zur Vereins-Propaganda — Was ist Gehirn- und Herzschlag? — Brief eines Jugendfreundes — Aus dem Vereinsleben — Ungarische Anekdoten — Aus dem sozialen Gebiete — Portugiesisches Freimaurer-Treiben. —

Gewiß muß jeder Beurteiler gestehen, dieses Heft bedeutet eine redaktionelle Kraftleistung. Denn die Mitarbeiter für so reichhaltigen und wirklich passenden Inhalt zusammenzusuchen, bedeutet viel Arbeit, aber auch viel Liebe zur Sache. Dazu gesellt sich noch die redaktionelle produktive Arbeit, die gerade für diesen Leserkreis schwierig ist, aber von P. Celestin Muff praktisch und sehr verständlich und ansgend geleistet wird. Es wäre wirklich jammerschade, wenn die „Zukunft“ unter dieser rührigen Redaktion eingehen sollte. Und doch liegt diese Gefahr nahe. Sie war nämlich bislang das Organ der Jünglingsvereine. Nun aber erhalten diese eine Wochenschrift, weshalb wohl viele der bisherigen Leser schon aus Neugierde zum neuen Organe greifen werden. Redaktion und Verlag stehen somit vorberhand im Unklaren und ersuchen um

Neu-Abonnement der „Zukunft“ bis zum 16. Oktober, damit sie einen Einblick in die neue Abonnentenliste erhalten, um sich schlüssig zu machen, ob die „Zukunft“ eingehen oder aber weiter erscheinen soll. Wir möchten dem rührigen und opferfähigen Verlage wie der wirklich vollstümlichen und best geeigneten Redaktion wünschen, daß die „Zukunft“ auch den 13. Jahrgang antreten könnte, denn sie müßte viel Gutes stiften unter unserer kath. Jungmannschaft. —

Weiterhin sind der Empfehlung als Lektüre in kath. Haus vollauf würdig: „Die Marien grüße aus Einsiedeln“. Sie stehen im 16. Jahrgange und genießen als Volksschrift zur Pflege der Marienverehrung und des christlichen Lebens in weitesten Volkskreisen bestes Ansehen. Die Redaktion führt der literarisch (Verfasser von „Die kath. Jungfrau“) und journalistisch best bekannte geistliche Redaktor des „Wächter“ in Frauensfeld, hochw. S. Joh. E. Hagen. Jeder Leser und jede Leserin sollen dem v. Herrn freudig die Anerkennung gebiegender Arbeit, einer Arbeit, die unserem kath. Volke eine Geistesnahrung bietet, die nur bildet, erzieht und religiös befestigt, ohne aufdringlich zu sein. Ganz speziell darf auf das diesjährige Septemberheft hingewiesen werden, das in kunstverständiger und doch populärer Weise die bestgelungene Kirchenrenovation in Einsiedeln bespricht und sie durch 30 Bilder erläutert. Dieses Heft allein, das nicht separat bezogen werden kann, ist den Jahrespreis von 2 Fr. 50 wert. —
 Gl. Frei.

Korrespondenzen.

Freiburg. Der Jahresbericht vom „Technikum Freiburg“ pro 1910 bis 1911 ist seit einiger Zeit erschienen. Es enthält derselbe neben der Darlegung der üblichen Jahreswirksamkeit eine große Reihe anschaulicher und aufklärender Illustrationen. Das Wintersemester wurde den 3. Oktober mit 31 neuen Schülern eröffnet und schloß den 13. April, während das Sommersemester den 1. Mai anhub und den 29. Juli schloß. Auf Wunsch des Direktors, des fachkundigen und wissenschaftlich best geeigneten Herrn Genoud wurde der Gedanke eines Internates wach gerufen „im Interesse der allgemeinen Aufsicht und des besseren Gedeihens der Anstalt“.

Im Winter stellten sich 197 Zöglinge ein und im Sommer 170, wovon der Kt. Freiburg 90 eventuell 68 stellte und das Ausland 53 ev. 45. —

Der Bericht ergeht sich einläßlich über die école d'électromécanique, die école-atelier de mécanique, die école de bâtiment et de construction civile, die école-atelier de menuiserie, die école de géomètres, die école normale pour maitres de dessin, die école-ateliers d'arts décoratifs (broderie, orfèvrerie) u. Gewiß ein Beleg in diesen Namen, daß das Technikum Freiburg vielseitig und modern ausgestaltet ist. —

In Sachen „Disziplin“ klagt der Bericht ernsthaft über viele Kosthäuser, wo man leider nach keiner Richtung der Aufführung und Haltung der Schüler etwelche Aufmerksamkeit schenkt. Es werden nun 4 strenge Forderungen gestellt, ohne Garantie für deren Erfüllung Familien keine Zöglinge mehr erhalten. —

Wir wünschen dem Technikum besten Erfolg und namentlich eine rationelle Disziplin, die kath. Charaktere tunlichst garantiert.

Schwyz. Seit einer Reihe von Jahren wird den Hrn. Lehrern Gelegenheit geboten, jeweilen in den Herbstferien geistl. Exerzitien zu machen. Daß die Einrichtung eine nicht ganz neuzeitliche ist, erfieht man aus einem Briefe des Hrn. J. Furrer in Silenen, Kt. Uri, an seinen Freund A. Winet sel., welcher zu dieser Zeit Seminarlehrer in Seewen war und auf dem Sonnenberg in Freiburg sich in den Ferien befand zur weitem Ausbildung in der franz. Sprache.

Der Brief datiert v. 25. Sept. 1859 und lautet diesbezüglich: